

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

58 (22.3.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzusatz DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 40 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 34. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 40 535.

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 922/933. (Druckerei) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 49, Telefon 9548. Druck, Pfaffenstraße 4, Ettlingen, Leopoldstraße 5, Telefon 35. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

3. Jahrgang Nummer 58

Karlsruhe, Dienstag, 22. März 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Truman drängt auf Ratifizierung des Atlantikpaktes

WASHINGTON, 21. März (UP). Präsident Truman hat am Montag den amerikanischen Senat aufgefordert, den Atlantik-Pakt schnell zu ratifizieren. Gleichzeitig hat er seine Berater ersucht, die vorbereitenden Arbeiten für das Waffenlieferungsprogramm für Europa schnell zum Abschluß zu bringen. Truman bezeichnete in einem an den Senat gerichteten Brief den Atlantik-Pakt einen Schritt vorwärts auf dem Wege zum ständigen Frieden.

Für Zusammenfassung der Streitkräfte

WASHINGTON, 21. März (UP). Der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General Omar Bradley, sagte in einer Erklärung anläßlich des „Tages der Armee“, der am 6. April gefeiert wird, die USA müßten als Mitglied eines Verteidigungsbündnisses eine vollwertige Sicherheit entsprechend der veraugabten Dollar erhalten. Die Armee sei für eine beschleunigte und wirksame Zusammenfassung aller Streitkräfte. Die amerikanische Armee werde der wahren demokratischen Tradition der Sicherung der Rechte und der Würde der Einzelpersonlichkeit treu bleiben.

Keine Lieferung der Atombombe

NEW YORK, 21. März (DENA-APF). Die USA haben beschlossen, die Atombombe für sich zu behalten und sie nicht den Signatarstaaten des Atlantikpaktes zu liefern, erklärt der New Yorker Korrespondent der „Daily News“ am Sonntag aus militärischen Kreisen. Diese Entscheidung soll nach dem Non-Stop-Flug rund um die Welt getroffen worden sein. Durch diesen Flug sei der Beweis erbracht worden, daß amerikanische Bombenflugzeuge von den Vereinigten Staaten aus jedes Ziel auf der Erde ohne Zwischenlandung erreichen können.

Sowjetabkommen mit Nordkorea

LONDON, 21. März (UP). Radio Moskau gab am Montag den Abschluß eines auf zehn Jahre befristeten Wirtschafts- und Kulturabkommens zwischen der Sowjetunion und der nordkoreanischen Volksrepublik bekannt.

Auch Polen greift die Kirche an

WARSAU, 21. März (UP). Der polnische Innenminister Wladyslaw Wolski hat eine Erklärung über die zukünftigen Beziehungen des polnischen Staates zur römisch-katholischen Kirche veröffentlicht. Er weist u. a. darauf hin, daß eine Anzahl von Priestern „mit kriminellen und regierungsfeindlichen Gruppen zusammenarbeitet, die Agenten des anglo-amerikanischen Imperialismus sind“. Er beschuldigt ferner die Bischöfe, daß sie durch ihre Hirtenbriefe und Geheiminstruktionen Unruhe unter das Volk brächten. Die Mehrzahl der Bischöfe unterstütze den Standpunkt des Vatikans in der Frage der polnischen Westgrenze. Die Regierung werde keine Störung des Friedens und der öffentlichen Ordnung durch die Kirche zulassen. Die Regierung habe aber nicht die Absicht, die religiöse Freiheit einzuschränken. Diese Freiheit dürfe jedoch nicht mißbraucht werden.

Vor Kabinettkrise in Belgien?

BRÜSSEL, 21. März (DENA-APF). Der Vorsitzende der sozialistischen Partei Belgiens, Max Buset erklärte am Montag, die belgische Regierungskoalition der sozialistischen und der christlich-sozialistischen Partei gehe ihrem Ende entgegen. Man erwarte die Abhaltung von Wahlen für die erste Maihälfte. Im belgischen Kabinett herrscht bereits seit geraumer Zeit eine latente Krise, die auf die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten der beiden Parteien über die Wirtschafts- und Finanzpolitik zurückzuführen ist.

Welt-Rundschau

NEW YORK, Die New Yorker Polizei beschlagnahmte Kokain-Bestände im Werte von fast zwei Millionen Dollar. — BELVILLE, Argentinien. (UP). Bei einem Autounfall raste ein Rennwagen in die Menschenmenge. Dabei wurden fünf Personen getötet und weitere 15 schwer verletzt. Der Fahrer des Wagens erlitt nur leichte Verletzungen. — NANKING, (UP). Ministerpräsident Ho Ying Tschin ist es gelungen, ein chinesisches „Friedenskabinett“ zu bilden. — SCHANGHAI, (UP). Zur Bekämpfung der Taschendiebstahl in Schanghai beschloß die Polizei, daß ab sofort jedem Taschendieb, der überführt wird, die Finger abgehakt werden. — LONDON, Bei einer Kundgebung der britischen Faschisten-Organisation Sir Oswald Mosley's kam es zu Zusammenstößen, wobei 18 Personen verletzt wurden. Acht Polizisten wurden verletzt. — ROM, (UP). Der italienische Außenminister Graf Starza will am 26. März in Paris das Halbesch-Italien-Verständigen-Abkommen unterzeichnen. (Alle nicht geschilderten Nachrichten DENA)

Genugtuung in West-Berlin

Freude über Währungsumstellung — Prof. Reuter für Klärung des Statuts von Berlin

BERLIN, 21. März (DENA) Die Erklärung über die Währungsumstellung in den Westsektoren wurde von der Westberliner Bevölkerung mit Genugtuung und Freude aufgenommen. In den von den Stromsperrern betroffenen Bezirken sammelten sich am Sonntagabend große Menschenmengen vor den Lautsprecherwagen des RIAS und NWDR, die ab 18 Uhr die Erklärung der westlichen Besatzungsmächte über die Neuordnung der Währung übertrugen. Besonders reger Betrieb herrschte in den Abendstunden auf den Plätzen des Berliner Schwarzmarktes. In Gruppen diskutierten die Schwarzhändler über die neuen Schwarzmarktpreise und Wechselkurse.

Bereits kurz nach Öffnung der Berliner Wechselstuben am Montag setzte überall ein lebhaftes Geschäft ein, so daß in verschiedenen Fällen Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden mußte. Während in den Morgenstunden nur fünf Westmark pro Person abgegeben wurden, verkauften die Wechselstuben gegen Mittag bereits Westmarkbeträge bis zu einer Höhe von 200 Mark. Die Angebote waren jedoch in den beiden Währungen ausgleichend. Die Schwarzhändler haben den Verkauf ihrer Waren zum größten Teil gestoppt. Sie befürchten sich größtenteils mit dem illegalen Goldwechsel, der zum Kurs von 14,3 bis 18 vorgenommen wurde. Auch im Sowjetsektor werden deutsche und ausländische Zigaretten nicht mehr gegen Ostgeld verkauft.

Am Montag früh um 9 Uhr wurde in allen Kartenstellen der drei Westsektoren mit der Ausgabe der April-Lebensmittellkarten und dem damit verbundenen Umtausch der Kopfgaube von 15 DM Ost in 15 DM West begonnen. Das Berliner Stadtparlament nahm am gleichen Tag zur neuen Währungslegung Stellung, die sich in Westberlin aus der Verkündung des neuen Währungsgesetzes ergeben hat. Oberbürgermeister Ernst Reuter gab im Namen des Magistrats eine Erklärung ab, in der er betonte, in der Einführung der Westmark komme die Anerkennung der Westmächte zum Ausdruck, daß Berlin ökonomisch und politisch zum Westen gehöre. Die Berliner Bevölkerung habe damit die Gewißheit erhalten, sagte Reuter, daß Berlin nunmehr als Teil des Westens angesehen, behandelt und geschützt werde.

Queuilles Koalition errang die meisten Sitze

De Gaulle an zweiter Stelle bei den französischen Kantonalwahlen

PARIS, 21. März (UP) Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen errangen die Parteien der Regierungskoalition Henri Queuilles in den Kantonalwahlen am Sonntag den Löwenanteil der 723 Sitze, deren Besetzung zur Entscheidung stand. Insgesamt handelt es sich um 1508 Sitze, aber die zweite Gruppe von 783 Sitzen wird in der nächsten Woche entschieden. An zweiter Stelle steht die Sammlungsbewegung General de Gaulles und die mit ihr verbündeten Parteien. Die „Unabhängigen“ Republikaner (verschiedene Rechtsgruppen) stehen an dritter Stelle. Die Kommunisten blieben mit insgesamt nur 16 Sitzen weit zurück.

Nach den bisher vorliegenden Berechnungen erhielt die Regierungskoalition 381 Sitze, die sich wie folgt verteilten: Sozialisten 143, Radikalsozialisten und verbündete Parteien 195, MRP 33 und Republikanische Freiheitspartei (PRL) 8. Seitens der RPF (Gaullisten), die das Wahlergebnis zu ihren Gunsten auslegte, wurde folgende Rechnung aufgestellt: RPF 266 (wobei den 170 Sitzen der Gaullisten offenbar noch unabhängige Gruppen zugezählt sind). Unabhängige Republikaner 154, Radikalsozialisten 128, Sozialisten 128, MRP 21, Unabhängige Radikale 16 und Kommunisten 16. Nach einer Übersicht der Zeitung „Le Monde“ haben die RPF und die Gemäßigten in Nordfrankreich und im Loire-Tal einen Stimmengewinn

Waffenstillstand zwischen Israel und Libanon

Dagegen fordert Transjordanien britische Hilfe gegen israelische Truppen

HAIFA, 21. März (UP). Am Sonntagabend wurde zwischen Vertretern Israels und des Libanon ein volles Übereinkommen zum Abschluß eines Waffenstillstandsabkommens erzielt. Das Dokument, das in der israelischen Grenzstadt Ras el Nagura ausgearbeitet wurde, ist sofort dem amtierenden UN-Vermittler Dr. Bunche nach Rhodos zugestellt worden. Mit der Unterzeichnung des endgültigen Abkommens wird bis zum Mittwoch gerechnet. Der erfolgreiche Abschluß dieser Verhandlungen wird als ein Verdienst des amerikanischen Brigadegenerals William Riley bezeichnet, der Stabschef der UN-Beobachter in Palästina ist und es zuwege brachte, daß auch

Währungsgesetz ergaben, die Klärung des Status von Berlin notwendig sei, damit die Verwaltung wieder festen Boden unter den Füßen gewinne. Er kündigte an, daß er diese Frage während seines bevorstehenden Besuchs in Washington zur Sprache bringen werde. Reuter gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Westmächte auch in dieser Frage die bisher gewährte Unterstützung nicht versagen werden. Als weitere vordringliche Aufgabe bezeichnete Reuter die Wiedereingangssetzung der Berliner Wirtschaft. Der Magistrat werde Maßnahmen ergreifen, um den Absatz der Berliner Erzeugnisse in Westdeutschland und in der Welt zu regeln.

Stadtkämmerer Dr. Haas erläuterte dann Einzelheiten des am Sonntag verkündeten Währungsgesetzes. Er versicherte, daß die Wirtschaft und die Arbeitgeber baldigt mit einem bestimmten Betrag ausgestattet werden, um die fällig werdenden Löhne zahlen zu können. Dr. Haas verlangte Maßnahmen, um den Abfluß der Westmark in die Sowjetzone zu verhindern.

Kein neues Ostgeld

BERLIN, 21. März (DENA) Die DWK demontierte auch am Montag nach Veröffentlichung der Währungsumstellung in den Berliner Westsektoren umlauf-

Grenzland-Bevölkerung will nicht zu Holland

NRW-Ministerpräsident Karl Arnold appelliert an die Niederlande

GANGELT, 21. März (DENA) NRW-Ministerpräsident Karl Arnold, der am Montag zusammen mit sämtlichen Mitgliedern des nordrhein-westfälischen Kabinetts das von den niederländischen Grenzfordern betroffenen Seltkantgebiet besichtigte, appellierte auf einer von 5000 Teilnehmern besuchten Grenzlandveranstaltung in Gangelst auf das benachbarte Holland, den europäischen Aufbau nicht durch einseitig angeordnete Grenzverschiebungen zu gefährden. Der Regierungschef ließ keinen Zweifel darüber, daß die Deutschen einseitige Grenzverfügungen als „Annexion und Landraub“ empfänden. In seinen Botschaften an den niederländischen und an den belgischen Ministerpräsidenten, so sagte er, habe er betont, daß es an der Grenze keine Probleme gebe, die nicht in direkten Verhandlungen zur Zufriedenheit beider Partner gelöst werden könnten.

Grenzfragen vor Länderchefs

WIESBADEN, 21. März (DENA) Der sogenannte geschäftsführende Ausschuß der westdeutschen Ministerpräsidentenkonferenz wird, wie DENA von unterrichteter Seite erfährt, noch vor der für Donnerstag in Königstein anberaumten Konferenz der westdeutschen Regierungschefs offiziell über die genauen Einzelheiten der Grenzlandforderungen der Benelux-Staaten in Kenntnis gesetzt werden. Aus diesem Grunde wird damit gerechnet, daß die Königsteiner Konferenz unter dem Eindruck dieser Forderungen stehen wird. Dem Ausschuß gehören die Regierungschefs Peter Altmeppen (Rheinland-Pfalz), Karl Arnold (Nordrhein-Westfalen) und Chr. Stock (Hessen) an.

General Clay kritisiert den FDGB der Ostzone

„Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund ein Werkzeug der SED“

BERLIN, 21. März (DENA) Die letzte Entwicklung auf dem Gebiet des Gewerkschaftswesens ließe erkennen, daß der kommunistisch beherrschte FDGB in Berlin und der Sowjetzone nicht nur ein Werkzeug der SED darstelle, sondern daß er darüber hinaus mit der politischen Führung der SED personell unlosbar verbunden sei, stellt der amerikanische Militärgouverneur General Lucius D. Clay in seinem letzten Halbmonatsbericht nach Washington fest.

Waffenstillstand zwischen Israel und Libanon

Dagegen fordert Transjordanien britische Hilfe gegen israelische Truppen

Als Beispiel nennt Clay die kürzliche Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Berliner Landesverbandes der SED, Adolf Deter, zum Vorsitzenden des Berliner FDGB an Stelle von Roman Chwatek, der diesen Posten seit der ersten Nachkriegswahl inne hatte und jetzt zum Vorsitzenden der IG-Eisenbahn im FDGB der Sowjetzone gewählt wurde. Die Funktionäre der SED und der Gewerkschaft würden offensichtlich jeweils den Organisationen zugeordnet, die sie am dringendsten benötigten, schreibt General Clay. Während in Berlin ein SED-Funktionär mit formeller Zustimmung der Partei seine Funktionen in der SED ausübte, um eine leitende Stellung in der Gewerkschaft zu übernehmen, habe der Vor-

sitzende des FDGB der Sowjetzone, Hans Jendretsky, seinen Posten zugunsten der Stellung als erster Vorsitzender des SED-Landesverbandes abgegeben. Adolf Deter wiederum sei gleichzeitig als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes der SED und als Mitglied des FDGB-Vorstandes tätig gewesen.

Wieder ein Entführungsversuch

BERLIN, 21. März (DENA) In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Berlin-Duesseppel an der Grenze des US-Sektors und der Sowjetzone versuchten am Sonntagabend sechs bewaffnete Personen in Uniformen der sowjetischen Armee, einen Kraftwagenfahrer mit seinem LKW in die sowjetische Zone zu entführen. Die Entführung wurde durch Eingreifen amerikanischer Militärpolizei und Berliner Polizei verhindert.

Restitutions vor dem Abschluß

BERLIN, 21. März (DENA) Die Restitutionsabteilung bei der US-Militärregierung für Deutschland wird ihre Arbeit innerhalb der nächsten drei Monate beenden und ihre verschiedenen Dienststellen in den alliierten Besatzungsgebieten Deutschlands bis zum 30. Juni 1949 schließen. Die Restitutionsämter in Hessen, Württemberg-Baden und Bremen sollen, wie der Leiter der Restitutionsabteilung bei OMGUS, Orren McJunkins mitteilte, bereits Ende dieses Monats aufgelöst werden. Eine geringe Anzahl von Anträgen, deren Erledigung nachweislich durch Deutsche verhindert wurde, soll weiterhin von der US-Verbindungsstelle für Restitutions in Frankfurt bearbeitet werden. Aus allen vier Ländern der US-Zone sind Güter im Werte von 306 Millionen Reichsmark nach dem Stand von 1938 zurückerstattet worden. Darüber hinaus wurden kulturelle Gegenstände im Wert von insgesamt 612 Millionen Reichsmark ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugeführt. Zahlen über den Wert von inländischen Wasserfahrzeugen und rollendem Material, die im Rahmen des Restitutionsprogrammes zurückerstattet wurden, sind zur Zeit noch nicht verfügbar.

Ein Appell an die Siegerstaaten

BETHEL, 21. März (DENA). Der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands forderte in einem Aufruf an die alliierten Regierungen die Enflassung der noch immer in Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Frauen und Männer, sowie die Freigabe der Internierten. Weiter hat der Rat darum, die Auslieferung von Personen, die in Kriegsverbrechen-Prozessen angeklagt werden sollen, zu beenden oder den Angeklagten deutsche Verteidiger zur Verfügung zu stellen. Die Gefangenen hätten vielfach keine ausreichenden Verteidigungsmöglichkeiten und die Verfahren enthielten Mängel, auf die die christlichen Kirchen bereits hingewiesen hätten.

Wieder Heimkehrer aus Rußland

BERLIN, 21. März (DENA) Ein großer Transport von ehemaligen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf einer ADN-Meldung zufolge am Sonntagabend in Frankfurt/Oder ein. Dieser soll der erste Transport im Rahmen einer neuen großen Entlassungsaktion von Kriegsgefangenen aus Sowjetrußland sein.

Australien ist interessiert

CANBERRA, 21. März (UP) Der australische Minister für den Nachkriegsaufbau, Dedman, gab bekannt, daß seit Kriegsende 33 deutsche Wissenschaftler die Erlaubnis zur Niederlassung in Australien erhalten haben. Weitere sieben deutsche Wissenschaftler sollen in Kürze in Australien einreisen. Zwei andere deutsche Wissenschaftler arbeiten gegenwärtig in Deutschland im Auftrage australischer Stellen. Dedman deutete in diesem Zusammenhang an, daß australische Forschungsinstitute, Universitäten und Industrieunternehmen an der Arbeit deutscher Wissenschaftler sehr interessiert seien. Es sei daher zu erwarten, daß weitere 20 bis 40 deutsche Wissenschaftler nach Australien kommen werden. Die Familien dieser Wissenschaftler erhalten die Erlaubnis, ebenfalls in Australien Wohnung zu nehmen.

Falsche Zehn-Pfennig-Scheine

FRANKFURT, 21. März (DENA). Nach einer Mitteilung der Bank deutscher Länder tauchen bei Zehn-Pfennig-Scheinen hin und wieder vereinzelt Fälschungen auf, die am schlechten Druck leicht zu erkennen sind. Die Bank deutscher Länder macht darauf aufmerksam, daß die im Umlauf befindlichen echten Zehn-Pfennig-Scheine einen geringfügigen Druckunterschied aufweisen. Es gibt solche, bei denen sich links vom Schriftband „Bank deutscher Länder“ am Bildrand ein kleiner weißer Fleck befindet, und andere, die diesen Fleck nicht zeigen. Beide Sorten sind echt und gültig. Auch Unterschiede in der Farbgebung allein lassen bei den Kleingeldscheinen nicht ohne weiteres auf Fälschungen schließen.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 58 / Dienstag, den 22. März 1949

Der Geist von Rapallo

PRO. Die Informationsreisen osteuropäischer Politiker nach den Westzonen erreichten vor kurzem einen Höhepunkt mit den Besprechungen zwischen dem ehemaligen deutschen Botschafter in Moskau, Rudolf Nadolny und hohen Persönlichkeiten des westdeutschen politischen Lebens im Hause des Reichsministers a. D. Hermann Goebbels. Es war verständlich, daß man versuchte, den Charakter der Besprechungen von der Art der Persönlichkeiten abzulesen, die zu den Besprechungen Anlaß gab. Rudolf Nadolny ist bekannt als ein alter Bundesfreund, der — seit 1902 Angehöriger des auswärtigen Amtes — im Jahre 1933 zu spät zu dem Botschafterposten in Moskau kam, um bei dem Gegenatz zwischen Hitler und Stalin noch seine Lieblingsidee von einer deutsch-russischen Freundschaftspolitik verwirklichen zu können. Der einjährige Aufenthalt in Moskau genigte ihm aber, die Symphonie Stalin zu gewinnen und nach dem Krieg von der russischen Militärregierung ins Vertrauen gezogen zu werden.

Wichtiger als Einzelheiten erscheint uns die allgemeine Stimmungslage, auf der Nadolny und ähnliche Verständigungspläne zur Zeit ins Kraut schrieben. Da ist noch der Neutralitätsvorschlag des Würzburger Professors Ulrich Noack und seines „Naheliegender Kreis“, der auf eine Neutralisierung Deutschlands und damit die Bewilligung der Gefahr hinzielt, die Deutschland bei einem Zusammenstoß zwischen den Westmächten und Rußland drohen. Es ist verständlich, daß Professor Noack in den ostdeutschen Organen der russischen Militärregierung schreiben darf und dort als ein vernünftiger Mann mit den besten Absichten gefeiert wird. Professor Noack befürwortete weiter eine Wiederaufnahme der Rapallo-Politik, d. h. also eine enge Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Deutschland, wie sie nach dem Rapallovertrag von 1922 zu den zweifelhaften Erfolgen eines langigen Gedankenkreislaufs deutscher und russischer Militärs führte, die sich schließlich mit der im gemeinsamen Studium erworbenen Meisterschaft gegenseitig an die Gurgel gingen. Professor Noack und Botschafter Nadolny sind die prominenten Vertreter eines Rapallo-Geistes, d. h. einer Neutralitätsidee, die auch bei der westdeutschen Bevölkerung Anklang findet.

Wir brauchen nicht zu betonen, daß unser aller Wünsche nach der Beendigung des unsäglichen Nervenkrieges, nach Frieden und Ruhe gehen. Wir glauben jedoch nicht daran, daß die Neutralität irgendeiner Schlichtung das richtige Mittel hierfür ist. Der Abschluß des Vertrages von Rapallo im Jahre 1922 mag ein Akt diplomatischer Klugheit gewesen sein, ihn heute zu wiederholen, bedeutet dieselbe Torheit wie die unserer Parteipolitiker, ihre politischen Leichen aus den Leibern von der Machtübernahme mit verblender Energie auf dem Militär- und Abgeordnetenständen der neuen deutschen Demokratie zu heilen. Die deutsche Politik muß sich in ähnlicher Lage befinden wie nach dem Ende des ersten Weltkrieges, auf seinen Fall ist aber das Rußland von 1949 mit jenem durch Revolution und Kriegfolgen totem Rußland zu vergleichen, das in Rapallo seine ersten zögernden Schritte auf dem europäischen Diplomatenparkett tat. Wer glaubt, Rußland sei zu Zugeständnissen bereit, muß sich durch den Augenschein in der Ostzone eines besseren belehren lassen. Wenn es heute auf Grund der Wachobachtung in einigen wichtigen Ämtern den Eindruck erwecken will, daß damit auch andere politische Gesichtspunkte gültig werden, so ist auch das nichts anderes als eine neue Seite seiner alten Verleumdungstaktik in der deutschen Frage kann Rußland nur die Botschafterleistung von ganz Deutschland zum Ziele haben und es ist sehr gefährlich, seinem Streben mit einer Neutralität, d. h. einer geistigen und politischen Leere Vorschub zu leisten.

Hinter den Kulissen Marschall Titos

Terror gegen die Kirchen — Spitzelsysteme und Verwahrung der Jugend

Von einem kürzlich nach Oesterreich geflüchteten Slowenen erhalten wir folgenden IPK-Bericht über die Verhältnisse in Jugoslawien. Die Red.

Obwohl der Kampf der osteuropäischen Volksdemokratien gegen die christlichen Kirchen im Ausland vor allem als eine Auseinandersetzung mit den jeweiligen hohen Würdenträgern und Geistlichen gewertet wird, sind seine Auswirkungen gerade in Jugoslawien für jedermann spürbar und bedeuten letzten Endes eine radikale Verneinung des Rechtes auf freie Religionsausübung. In diesem Sinne ist die offizielle Abschaffung der Sonntag- und Feiertage zu werten, die von der Belgrader Regierung ausgerechnet kurz vor dem Weihnachtstfest des vergangenen Jahres dekretiert wurde. Der von den Machthabern erhoffte Erfolg blieb allerdings aus und die neuerdings meist in den späten Abendstunden stattfindenden Gottesdienste sind so voll wie niemals zuvor. Gerade die einfachen Menschen suchen in ihrem Unglück Zuflucht bei Gott und der hochverehrten Gottesmutter. Selbst diejenigen, die früher, solange das Jahr wahrte, in keine Kirche gingen, haben inzwischen das Beten gelernt. Und viele, die einst im guten Glauben lebten, der Kommunismus beende das Menschen Wohl und Freiheit, sind heute bitter enttäuscht und kehren reuig zu ihrem Kinderglauben, zur Religion ihrer Väter zurück.

Natürlich erfindet das kommunistische Regime immer wieder neue Maßnahmen, die die Religionsausübung zu verhindern. So ist es unter andrem, Weisen für Hostien an die Pfarreien zu liefern. Wer es dennoch tut, hat bei Entdeckung strengste Strafen zu befürchten. Die größten Sorgen macht der Regierung jedoch die Muttergottes von Brezje, einem etwa 40 km von Laibach entfernten Wallfahrtsort. 1941 wurde das Gnadenbild, das Bischof Jeglic noch vor dem ersten Weltkrieg als das Bild der „Königin der Slowenen“ gekrönt hatte, vor der Gestapo verbrannt. Nach dem Kriege brachten es die Gläubigen wieder nach Brezje, und seither pilgern Sonntag für Sonntag helle Scharen dahin. Natürlich war das den Kommunisten ein Dorn im Auge und es begannen die Schikanen. Sonntags wurden in Laibach keine Nahverkehrskarten ausgegeben. Da die

Pilger darauf Karten bis zur nächsten Station hinter Brezje hatten, sperrte man die Savebrücke, angeblich weil sie baufällig war. Also kamen die Menschen auf weitem Umweg durch den Wald, bis sich dieser gesperrt wurde. Aber auch auf der Landstraße werden die Gläubigen dauernd belästigt. Folgende bezeichnende Geschichte wird in der Gegend des Wallfahrtsortes gerne erzählt: Tito fährt eines Sonntags gemeinsam mit Kardelj mit dem Wagen nach Bied, wo er sich zur Zeit einen luxuriösen Marmorpalast bauen läßt. Da bemerkt er in der Nähe von Brezje die Menge der Pilger und erkundigt sich bei seinem Begleiter, was dies zu bedeuten habe. Als ihm Kardelj erklärt, es seien Wallfahrer zur Muttergottes, ärgert sich der Diktator über die „Schande“ in seiner fortschrittlichen Volkerepublik und überlegt, wie sie abzustellen sei. „Das ist ganz einfach“, meinte Kardelj, „du brauchst nur an Stelle der Muttergottes dein Bild hinzustellen und ich garantiere dir, daß kein Mensch mehr nach Brezje pilgern wird.“

Bestimmte Ausmaße hat in der letzten Zeit das berüchtigte Spitzelsystem der OZNA, der geheimen Staatspolizei, angenommen. Ein Heer von unschuldigen und ehrlichen Leuten wird mit raffinierten Mitteln gezwungen, Berichte über Verwandte und Bekannte zu liefern. Weigerung bedeutet Gefängnis oder Konzentrationslager. Besonders abgehetzt hat es die OZNA auf die Angehörigen der nach dem Westen Geflüchteten, die noch Jahre später befragt werden. Da viele Kommunisten nach Ausbruch des Streites zwischen Tito und dem Kominform letzterem treu blieben, richtet sich die Grausamkeit der Geheimpolizei nun auch gegen die ehemaligen Genossen.

Seit Wochen ist die Bevölkerung durch Nachrichten über Katastrophen beim Bau der „Jugendbahn“ beunruhigt. Man will wissen, daß bei einem Erdsturz etwa 200 Jugendliche beiderlei Geschlechts den Tod gefunden haben. Bestimmte Meldungen dringen nicht durch, da die Regierung strenge Geheimhaltungsmaßnahmen angeordnet hat. Tatsache ist, daß viele Eltern schon seit Wochen ohne Nachricht von ihren Kindern sind, die beim Bau dieser zwischen Breko und Banovici entstehenden Bahnlinie eingesetzt sind.

Das Unternehmen, durch das die Kommunisten die Begeisterung der Jugend für ihr Regime demonstrieren wollen, hat außerdem zu einer beispiellosen moralischen Verwahrung der beteiligten Jugendlichen geführt, so daß die Verhältnisse in den Lagern, in denen Jungen und Mädchen ohne jede Aufsicht leben, einfach nicht zu beschreiben sind.

Balkanstrategie im Zwielicht

Die politische Schwergewichtsbildung, die der Atlantikpakt mit sich bringt, hat unmittelbar zur Folge, daß der Krimi die druckempfindlichen Stellen eines Machtbereiches doppelt deutlich verspürt. Und dies um so mehr, je näher diese Stellen der neuen welt-



politischen Grenzlinie zwischen Ost- und Westverteidigungssystem liegen, wie z. B. Jugoslawien und der schwedische Brandherd auf dem südlichen Balkan. Mit Titos Ausbruch aus der Kominform-Front verlor der Ostblock nicht nur das größere Stück seines Adria- und Mittelmeereszuganges, sondern es wurde auch Albanien der erste isolierte Außenposten des sowjetischen Blocksystems. Der Ausweg zur Agäis und nach Saloniki, den die Guerillas General Markos öffnen sollten, ist heute verchlossener denn je; mit einem heimlichen Krieg kann jetzt der griechische Expedier der Trumanpolitik nicht mehr überbrannt werden; dies muß man auch in Moskau eingesehen haben.

So ist es nur natürlich, wenn eine Änderung der gegenwärtig für die Sowjetunion unbefriedigenden Balkansituation auf der Linie des vermutlich geringeren Widerstandes, nämlich gegen Jugoslawien, gesucht wird. Meldungen vom Balkan sprechen von einer förmlichen Frühjahrsoffensive des Kominform gegen Jugoslawien bzw. das Tito-Regime. Teil ihrer Strategie soll neben der Organisation der inneren und der ins Exil gegangenen Anti-Tito-Kräfte vor allem die Zündung eines sogenannten „Freien Mazedonien“ sein. Seit dem Ende der Türkenherrschaft ein unverändertes Requit der Balkan-Untergrund-Diplomatie soll die Verheilung eines vereinigte autonomen Mazedonien (siehe Karte) diesmal den Einbruch in Titos Hinterland ermöglichen und zugleich den Agäis-Zugang nach Saloniki für den Balkan-Block öffnen, sowie die Isolation Albanien aufheben. Tito hat zunächst diese Drohung mit der Verlegung fast eines Drittels seiner Streitkräfte in den Süden des Landes beantwortet. Ob sich gegen solche Realitäten die Stoßkraft einer fragwürdigen alimazedonischen Volksbewegung behaupten könnte, scheint recht fraglich. Globus

Wo sind die Kriegsgefangenen?

Seit dem 15. Januar 1949 ist jetzt erst wieder ein Entlassungstransport von Kriegsgefangenen aus Sowjetrußland in Deutschland eingetroffen. Alle Versprechungen der Sowjetunion, die Kriegsgefangenen in erhöhter Zahl — man sprach von 30 000 Mann monatlich — heimzusenden, sind nicht eingelöst worden. Zuverlässige Informationen besagen, daß viele Kriegsgefangene die Hoffnung auf ihre Entlassung aufgeben haben und von einem längeren Arbeitsinsatz sprechen. Gleiche Nachrichten kommen aus Polen, Jugoslawien, der Tschechoslowakei und aus Rumänien. Auch hier werden immer noch Kriegsgefangene festgehalten, obgleich nach den Versprechungen dieser Länder ihre Kriegsgefangenen restlos heimgeführt worden sein sollten. In Sowjetrußland und Polen werden noch heute Frauen und Zivilinternierte in gleichen Gefangenenlagern festgehalten. Verhaftete Jugendliche aus den von Sowjettruppen besetzten Gebieten werden noch immer gesucht.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands richtet an die Regierungen Amerikas, Großbritanniens und Frankreichs die dringende Bitte, alles Mögliche für die endliche Befreiung dieser als Zwangsarbeiter festgehaltenen Menschen zu tun.

Von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurden wir um nachstehende Veröffentlichung gebeten: Alle Angehörigen werden aufgefordert, die Namen, Personalangaben und Umstände von solchen Familienangehörigen zu melden.

1. die eine Nachricht aus ihrer Kriegsgefangenschaft gaben,
2. von deren Aufenthalt in Kriegsgefangenschaft durch Heimkehrer berichtet wurde,
3. durch Sowjettruppen, Sowjetdienststellen oder durch deutsche Organe im Auftrage der sowjetischen Besatzungsmacht vor und nach der Kapitulation verhaftet wurden und bis heute nicht aus ihrer Gefangenschaft zurückgekehrt sind.

Alle Mitteilungen werden an die Kriegsgefangenenhilfe der SPD in Hannover, Odenstr. 15/16 oder an die Bezirkssekretariate der SPD in der britischen, amerikanischen und französischen Zone und in Berlin erbeten.

Deutschland-Rundschau

VERBOTE WERTUNGEN.
Landsberg. (UP). Im Landsberger Gefängnis wurde der 42jährige Joseph Brauner hingerichtet. Brauner hatte als ehemaliger Angehöriger der SS im April 1945 acht Häftlinge eines KZ erschossen. — Bruchsal. Die Besessenen „Neue Heimat“ plant im Kreis Bruchsal den Bau von 40 bis 50 Doppelwohnhäusern. — Landsberg. (UP). Fünf bewaffnete Männer drangen in die Polizeistation des DP-Lagers Bergen-Belsen ein, festsetzten dort zwei Polizisten, luden 100 000 amerikanische Zigaretten und 400 Pfund Kaffee auf einen LKW und entkamen. — Schleswig. (UP). Bei dem Absturz eines britischen Flugzeuges kamen drei Personen ums Leben. Der vierste Insasse wurde schwer verletzt.

FRANZÖSISCHE ZONE.
Boppard. Vorstand, Arbeitsausschuß und Parhausschüsse der Deutschen Union trafen sich hier über das Wochenende zu ihrer ersten Arbeitskonferenz.

(Alle nicht geschlossenen Nachrichten: DENA)

Leser-Nummer US-WB 118. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Selbstverordneter Chefredakteur: Heinz A. Herbst. Redaktionsmitglieder: Max Gelschreyer, Helmut Haag, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf John, Heinz Mohr, Dr. W. Ouckempe, Otto P. Paeffgen, Hildegard Pflantz, Adolf Rohrbach, Josef Werner. — Mit vollem Verfassungsvermögen geschlossener Betriebes stellt sich unbedingt die Meinung der Redaktion der Nachdruck von Originalbeiträgen vor mit Genehmigung gestattet, das Zitiergebiet bleibt unberührt. Für unverlangt eingekommene Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsweg 10/11, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Frontwechsel in Triest

Von unserem IPK-Balkan-Korrespondenten

Triest, das seit einiger Zeit aus den Schlagzeilen der Weltpresse verschwunden ist, beginnt sich in diesen Wochen wieder zu regen. Die ersten Wahlen seit Bestand des unabhängigen Territoriums durch die Besatzungsbehörden werden täglich erwartet. Obwohl es sich nur um Kommunalwahlen handelt, kann ihr Ausgang von außerordentlicher politischer Bedeutung sein. Sie werden daher allgemein sehr ernst genommen und die verschiedenen Parteien und Interessengruppen treffen in febriler Hast ihre Vorbereitungen. Branco Habicht, Titos Exponent in Triest, hat bereits mit den antikommunistischen jugoslawischen Gruppen Verbindung aufgenommen und beabsichtigt mit diesen eine gemeinsame Wahlliste herauszugeben, um der Kominformtruppen KP und den anderen italienischen Parteien einen geschlossenen slawischen Block entgegenzustellen. Aus dieser Tatsache geht gleichzeitig hervor, daß, entgegen allen anderslautenden Gerüchten, Belgrad seinen Traum von einer Angliederung Triests an Jugoslawien noch keineswegs aufgegeben hat. Die Kominformtruppen Kommunisten, mit Vittorio Vidali an der Spitze, haben sich jedenfalls darauf eingestellt und einen etwas plötzlichen Frontwechsel vollzogen.

Entgegen ihrer noch vor Wochen bekundeten Befürwortung des „status quo“ propagieren sie jetzt plötzlich eine Wiedervereinigung mit Italien. Bei dieser Kursänderung soll es sich allerdings, wie informierte Kreise wissen wollen, nur um eine taktische Wendung in der sowjetischen Triest-Politik handeln, um ein Wahlmanöver, das die italienisch denkende Arbeiterschaft im kommunistischen Fahrwasser halten soll. Die christlichen Demokraten, die sich als dritter entscheidender Faktor in den Wahlkampf einschalten werden, erinnern an die Zusage der Westmächte, eine Wiedervereinigung Triests mit Italien zu befürworten und weisen gleichzeitig auf das ewige Schwanken Moskaus in dieser Frage hin. Sie hoffen, als lachender Dritter aus dem Streit der beiden kommunistischen Richtungen hervorzugehen. Obwohl über einen Ausgang der Wahlen bisher noch keine Voraussagen gemacht werden können, scheint doch schon heute festzustehen, daß es zu einer mit allen propagandistischen Mitteln geführten Auseinandersetzung kommen wird, die leicht den Charakter eines spontanen Volkentscheides über das weitere Schicksal des Territoriums annehmen könnte.

Dort drüben in Overmanns Bude

ROMAN VON GEORG RYDBERG

II. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Die Schwester öffnete, und eine hübsche, junge Dame trat ein. Es war Frau Doris Dressel.

Jupp meinte, sein Herz müßte stillstehen. Er saß aufrecht im Bett, und mit seinem gesunden Auge starrte er überrascht auf die blühende Gestalt der jungen Frau.

„Guten Tag, Herr Vries“, sagte sie und reichte ihm unbefangen die Hand. Sie nickte Mia freundlich zu. „Wie geht es Ihnen? Ich habe damals von dem Ueberfall und von Ihrer schweren Erkrankung gehört. Es tat mir sehr leid um Sie, und auch meinem Mann, dem ich von Ihnen erzählt habe. Heute hatte ich in Köln zu tun; ich erkundigte mich, wo Sie krank lagen, und dachte bei mir, es wird Sie vielleicht freuen, wenn ich Ihnen ein paar Blumen bringe.“ Damit reichte sie ihm einige Rosen.

Er nahm die Blumen und behielt sie in der Hand. Ein helles Glücksgefühl stieg in ihm hoch, und er stammelte:

„Bitte, setzen Sie sich doch, Frau Dressel,“ dann: „Das ist lieb von Ihnen, an mich zu denken — und — ich freue mich sehr.“ Mehr konnte er nicht sprechen.

„Ja,“ mischte sich Mia ein, indem sie Frau Dressel einen Stuhl hin-

schoob. „Sie machen Jupp eine große Freude — wirklich,“ sagte sie geizert, sie mit giftigen Blicken messend.

Frau Doris sah sie fragend und erstaunt an. Da Jupp keine Anstalt machte, Mia vorzustellen, so ging sie über die Situation hinweg und fragte, ob sie ihm irgendeinen Gefallen erweisen könnte, wenn er glaube, wieder aufstehen zu dürfen, und was der Arzt sage.

Jupp brachte kein Wort hervor. Er war über Mias Anwesenheit wütend. Er stellte sich vor, wie schön es hätte sein können, wenn sie nicht gekommen wäre. Was für eine herrliche Stunde hätte ihm das Glück geschenkt. Ein haßerfüllter Blick traf Mia, die sofort ahnte, was ihn bewegte. Wie immer sie auch zu Jupp stand, selbst wenn er ihr gleichgültig gewesen wäre — diese Frau war eine Nebenbuhlerin, die ihr nicht paßte.

Frau Dressel mußte wohl fühlen, daß in Jupp etwas vorging, das ihn qualte. Sie ahnte, daß ihm augenblicklich unbehaglich zumute war, so sagte sie: „Ich wünsche Ihnen weiter gute Besserung, Herr Vries. Nächste Woche habe ich für meinen Mann in Köln zu tun, wenn es Ihnen Freude macht, so will ich wieder sehen, wie es Ihnen geht.“

Bevor noch Jupp antworten konnte, sagte Mia schnell: „Gewiß, es wird meinen Verlobten große Freude machen, wenn Sie ihn besuchen, gnädige Frau.“

Eine Sekunde lang wanderten Doris Augen von Mia zu dem Kranken und wieder zurück zu Mia. „Oh, verzeihen Sie!“ — sagte sie lächelnd, und stand auf, „ich wollte Sie nicht stören, — ich wußte nicht, daß Herr Vries —“

Jupp fuhr empor. — Er wollte sofort erklären, widersprechen, Mias hinausweisen. — Er öffnete den Mund, aber im selben Augenblick überkam ihn ein Schwindel, er spürte einen furchtbaren, stichenden Schmerz in dem kranken Auge, und kreidebleich sank er mit leisem Kröhnen in die Kissen zurück. Noch sah er durch einen Schleier, wie Frau Dressel mit einem traurigen Blick auf ihn sich entfernte, — dann schwand ihm das Bewußtsein.

Als er erwachte, war es Abend. Die Schwester saß an seinem Bett; sie bestellte ihm Größe von seiner „Brau“, die leider schon zurückfahren mußte, um nicht den letzten Omnibus zu verpassen. Später kam der Arzt, der ihn genau untersuchte und ein ernstes Gesicht machte. Jupp hatte neues Fieber bekommen, sein Zustand verschlimmerte sich, das kranke Auge eiterte und schien verloren.

Der Schlag, den Hinrichs Jupp versetzt hatte, war verhängnisvoll für dessen ferneres Leben. Vielleicht hätte sich die Zukunft Jupp anders gestaltet, vielleicht hätte ihn die Be-

kanntschaft mit Frau Dressel gerettet und auf andere Wege gebracht. Es stellte sich jedoch heraus, daß sein linkes Auge die Sehkraft eingebüßt hatte, und noch schlimmer: Um das rechte Auge zu retten, mußte das linke schnellstens durch eine Operation entfernt werden —

Wochen vergingen. Jupp kraftvolle Konstitution überwand die Erkrankung, aber als er sich zum ersten Male im Spiegel erblickte, als er in seiner linken Gesichtshälfte die geschlossene Augenhöhle sah — fuhr ihm ein Schreck durch den ganzen Körper — er war verstümmelt!

Sein nächster Gedanke war die Frau, die ihn unaufhörlich beschäftigte. Wenn sie durch die gemeine Bemerkung Mias verscheucht wurde, — wenn er je nach dieser Szene Mut gehabt hätte, wieder bei ihr vorzusprechen, um sie aufzuklären, — als Krüppel wollte er nie vor sie hintreten, — nie! Er mußte diese Bekanntschaft aufgeben. Durch Hinrichs Schuld! Ein brennendes Rachegefühl gegen den Urheber all seines Leids kochte in ihm. In den Stunden seines Alleinseins im Krankenhaus beschäftigte er sich mit nichts anderem als mit Entwürfen, sich an Hinrichs zu rächen. Er mußte ihn vernichten. Ihn als Schmutzler eine Falle stellen? Zu wenig. Der Lump säße seine Strafe ab. Ein paar Monate Gefängnis spielen im Leben dieser Leute keine Rolle. Nein, nein, — er mußte ihm einen Denkzettel geben — Gleiches mit Gleichem vergelten.

So brütete er stundenlang. Eins war ihm klar: An Hinrichs konnte er nur heranz, wenn er sich wieder mit Mia verständigte. Er war fest überzeugt, daß die beiden ihr heimliches Verhältnis fortsetzten. Wer weiß, ob nicht Hinrichs auch seinen Bruder aus dem Wege geräumt hatte, der ihm ein Hindernis war? Jedenfalls nahm er sich vor, Mia und Hinrichs in Sicherheit zu wiegen, damit er ungestört seine Absicht verfolgen könnte. Er muß zurück in die Farm, dort würde er schon Gelegenheit finden, sich an den beiden zu rächen.

Indes war sein Geld zur Neige gegangen, und er sollte in den nächsten Tagen das Krankenhaus verlassen. Er brauchte also vor allem Geld. Kurz entschlossen schrieb er an den Hoteller Berg, er möge ihn im Krankenhaus besuchen. Berg kam und war bei dem Anblick Jups erschrocken. Das fehlende Auge, die wirren Haare, die eingefallenen Wangen, seine finstere Miene hatten den hübschen Menschen ganz verändert. Berg hörte sich die Geschichte an, die ihm Jupp erzählte, dann fragte er ihn, was er für die Zukunft vorhabe.

„Herr Berg, ich brauche Geld, — Sie kennen mich, ich bin ein ehrlicher Kerl, wenn ich auch Schmutzler geworden bin. Wollen Sie mir hundert Mark leihen?“

„Wie wollen Sie's denn zurückzahlen?“ fragte Berg.

„Ich bringe Ihnen aus Holland so viele Zigaretten, daß Sie das Doppelte verdienen.“ (Fortsetzung folgt)

Hans und Grete

Was Adam und Eva für das Paradies, sind Hans und Grete für den Karlsruher Stadtgarten. Sie wurden in den Garten gesetzt und sollen es schön haben. Wenn sie klug sind und keine Dummheiten machen, werden sie auch nicht, wie jene, wieder daraus vertrieben werden.

Hans ist aus Bayern, Grete aus dem Odenwald nach Karlsruhe gekommen. Ihr Häuschen wurde schnell hergerichtet, und auch die Zuzugsgenehmigung machte keine besonderen Schwierigkeiten. Trotz der andersfarbigen Grenzpfähle ihrer heimatischen Wälder fühlen sie sich in der ruhigen Karlsruher Atmosphäre recht wohl und schauen sich neugierig, wenn auch zuweilen etwas scheu, ihre Umgebung an.

Sie sind die ersten Tiere unseres neuerrichteten Tierparks, dieser zweijährige Rehbock und seine Röhre, zu denen sich noch ein einjähriges Böckchen, ebenfalls aus dem Odenwald, hinzugesellt hat. Wohl sind die meisten Gehege durch Bomben zerstört und können vorerst, weil die Mittel fehlen, auch nicht so schnell wieder aufgebaut werden.

Aber da, wo es möglich ist, mit geringen Mitteln die Tierhäuser herzurichten, und wo sich keine Futter-schwierigkeiten ergeben, sollen nach und nach in organischem Aufbau wieder Tiere im Stadtgarten einziehen. Vor allen Dingen soll der Jugend dadurch wieder Gelegenheit gegeben werden, mit der heimischen Tierwelt näher bekannt zu werden. Der nächste Zuzugende wird ein Fuchs aus dem Odenwald sein. Und dann sollen auch die Wasservögel bald wieder den Stadtgarten beleben. Enten, Tauben und Störche sollen hier eine Heimat finden.

Es wird lange Zeit dauern, bis der Tierpark wieder das wird, was er früher war, zumal an die Anschaffung von Raubtieren in absehbarer Zeit nicht gedacht werden kann, obwohl das Raubtierhaus erhalten geblieben ist. Aber der Anfang ist gemacht, auf dem sich weiter bauen läßt.

Die Turmuhr genauer als eine Armbanduhr

Der Mann, der die Straßburger Münsteruhr nicht reparieren durfte — Wie St. Bernhard die Glocken behielt

Was ist ein Turmuhrmacher? Man denkt, wenn man das Wort hört, unwillkürlich an vergoldete Ziffern und Zeiger, die uns von Kirchtürmen oder Rathhäuser herab die genaue Zeit angeben. Wie interessant aber dieser seltene Beruf ist, wissen nur diejenigen, die unmittelbar damit zu tun haben. Hans Seitz, der einzige Turmuhrmacher für Nordbaden, Hessen und die Pfalz — er wohnt hier in Karlsruhe — erzählt uns einiges aus seiner langjährigen Praxis.

Acht Jahre Lehrzeit Reinhold Seitz, der Vater, der im Jahre 1912 das Kunstwerk im Imperial-Hotel in London baute, hat die Firma gegründet. Hans, der Sohn, noch schon in die Arbeit des Vaters, als er noch nicht richtig denken konnte. Damals, wie auch heute, war die Turmuhrfabrik B. Schneider-Söhne in Schonach die Herstellerfirma jener Turmuhren, die von Seitz montiert wurden. Eine achtjährige Lehrzeit mußte Hans hinter sich bringen; das ist Vorschrift in diesem Beruf. Heute baut er allein, ohne Belegschaft, in dem bereits schon genannten Gebiet sämtliche Neuanlagen. Außerdem baut er alte Werke so um, daß diese den heutigen Anforderungen gewachsen sind. Den Grundstock des Geschäftes bilden die Unterhaltungsverträge mit zahlreichen Städten und Gemeinden. Um all diesen Pflichten nachzukommen, ist Seitz natürlich viel unterwegs.

Kieselsteine als Uhrgewicht Über die Beschaffenheit seiner Turmuhrwerke gab uns Meister Seitz folgende Erläuterungen: Turmuhren wurden erstmals vor etwa 300 Jahren gebaut. Die Teile waren damals alle aus Eisen geschmiedet, die Zähne aus den Vollrädern herausgeföhrt. Auch wurde damals beim Turmuhrbau noch viel Holz verwendet. Ein solches Werk war natürlich Kunsthandwerk im wahrsten Sinne

des Wortes. In Kronau, Landkreis Bruchsal, läuft heute noch eine solche Uhr, an der kaum Reparaturen notwendig werden. Jene alten Werke wurden mit eisernen Gewichten angetrieben, während man heute Kessel verwendet, in die Kiesel oder dergleichen eingefüllt werden, um den Zug genau regulieren zu können. Etwa um 1900 versuchte man, Turmuhr mit vollelektrisch Antrieb zu bauen. Es gelang jedoch nicht, einen regelmäßigen und genauen Gang zu erreichen, sodaß man wieder davon abkam. Die Gewichte der jetzt gebauten Werke werden jeweils nach zwölf Stunden elektroautomatisch hochgezogen. Fällt durch eine unvorhergesehene Störung der Strom aus, so läuft die Uhr noch 18 Stunden auf Reserve und kann selbst dann, wenn die Unterbrechung der Stromzufuhr längere Zeit andauern sollte, ihre Umdrehungen fortsetzen, weil jedes neue Werk auch von Hand aufgezogen werden kann. Die Ganggenauigkeit der modernen Uhren kann bis auf eine Minute Differenz im Vierteljahr (!) eingestellt werden.

Westmünsterschlag in Karlsruhe Seitz hat bekanntlich vor kurzem den Original-Westmünster-Schlag von St. Bernhard in Karlsruhe eingebaut. Diese Kirche besitzt damit in ganz Süddeutschland den einzigen Original-Schlag, der mit dem Ton A beginnen muß, vielleicht sogar von ganz Deutschland.

Die Zifferblätter sind ein fast so helles Problem, wie das Werk selbst, denn die Blätter müssen in Größe, Art und Farbe zum Stil des ganzen Gebäudes passen. Sogenannte Kunstturmuhrwerke, wie sie früher vielfach gebaut wurden, besitzen wir in Süddeutschland leider nicht mehr. Bekanntlich befindet sich jedoch auf dem Turm der Straßburger Münster ein solches Kunstwerk. Leider ist es nach dem sagenhaften Schicksal seines Erbauers Steinbach, der sein Werk selbst durch Abreißen einer Leitung unbrauchbar gemacht haben soll, nachdem ihm die Augen ausgebrannt worden waren, nicht mehr in Gang gebracht worden. Hans Seitz hatte um 1930 versucht, den Auftrag zur Reparatur des komplizierten Straßburger Münster-Uhrwerkes zu erhalten. Anschließend verdient die Stadt Straßburg jedoch mit ihrem sagenumwobenen lahmgelegten Uhrwerk mehr Geld als

mit einem wieder in Gang gebrachten, denn man verwehrt Seitz bereits bei seinem ersten Besuch den Zutritt zum Turm.

„Nicht verschrotten“ Eine originelle Begebenheit rettete übrigens die Glocken von St. Bernhard in Karlsruhe, die den letzten Krieg bekanntlich unbeschädigt überstanden haben. Die Kirchengemeinde und mit ihr ganz Karlsruhe, dankt diesen glücklichen Umstand jenem Maler, der bei der damaligen „Einziehung“ der Glocken alle mit der Aufschrift „Nicht verschrotten“ versehen und nicht lediglich die B-Glocke, wie sein Auftrag lautete.

Unser Turmuhrmacher hat für das Jahr 1949 Aufträge aus Pforzheim, Königslach, Untergrombach, Wiesental, Mörch und verschiedenen Orten in Hessen vorliegen, während die Pfalz an Neuanfertigungen gegenwärtig nicht interessiert ist. Bedenkt man, daß die Arbeitszeit vom Beginn der Montage einer Turmuhr bis zu deren Fertigstellung etwa vier Wochen beträgt, so sieht man die Ansicht des Meisters bestätigt, daß er auf lange Sicht um sein Brot nicht zu hangen braucht.

Karlsruher Studenten als Filmkomparsen

Ballettletten und Dreiviertelakt in dem Film „Die große Liebe“

„Achtung Aufnahme!“ — so lautet der Alarmruf des Regisseurs Hans Bertram im Filmatelier! Wenn erschallt, stehen alle Schauspieler und Komparsen, ohne ein Wort, ohne eine Bewegung auf ihren streng zugewiesenen Plätzen. Komparsen, das sind die älteren und jüngeren der Baden-Badener Generation, das sind Angehörige des Balletts des Badischen Staatstheaters und sind wir Karlsruher Studenten der Technischen Hochschule, der Kunstakademie und der Musikhochschule, die auf diese Weise zum ersten Mal die Arbeit im Filmatelier kennenlernen.

Vom grellen Licht der Scheinwerfer und Hunderten von Kerzen der riesigen Kronleuchter angestrahlt, beginnt im großen Saal des Baden-Badener Kurhauses ein rauschender Walzer. In den Ballettletten der wilhelminischen Ära wiegen sich die Paare im Dreiviertelakt. Mitten unter den Tanzenden dreht sich Gisela Uhlen und Michael Koronty, die beiden Hauptdarsteller des hier entstehenden Filmes „Die große Lie-

Mord bei Weingarten

In der Nacht zum vergangenen Freitag, wurde bei Weingarten, wenige Meter von der Reichstraße 2 entfernt, in einem Ackerfeld eine 54jährige Frau mit schweren Kopfverletzungen ermordet aufgefunden. Die Landespolizei nimmt an, daß der Täter, der wahrscheinlich einen Kraftwagen bei sich hatte, beim Kampf mit dem Opfer Biß- und Kratzwunden davontrug. Die Bevölkerung wird gebeten, sachdienliche Beobachtungen, die zur Ermittlung des Täters führen können, der Landespolizei - Kriminalstelle Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 31 mitzuteilen. 1)

Einbruch in ein Schreibmaschinen-geschäft

In den Nachtstunden wurde auf der Kaiserstraße ein Einbruchdiebstahl in ein Schreibmaschinen-geschäft verübt, indem ein höflich gelegenes Fenster eingedrückt und aus dem Geschäft eine Schreib- und eine Addiermaschine entwendet wurden. — Auf gleiche Weise wurde auch in der Kaiserallee aus der nach dem Hof gelegenen Vorküche einer Gastwirtschaft nach Besichtigung des Fensters eine Schreibmaschine gestohlen.

Vater und zwei Söhne als Großviehdiebe

Weitere Belastungen auf dem Konto der „Karlsruher Gangsterbande“

Unter den Uberschriften „Lastkraftwagen in einen See versenkt“ und „Wie man die Gangsterbande faßt“ berichteten wir in unseren Ausgaben vom 15. und 19. Januar über die Aufklärung zahlreicher schwerer Einbruchdiebstähle, bei denen im Laufe des vergangenen Jahres in der Bäcker- und Einkaufsgenossenschaft, in der Lebensmittel-großhandlung Reeb in Durlach und in der Königsbacher Oelmühle Lebensmittel und sonstige Sachen in einem Gesamtwert von 35 000 DM gestohlen worden waren.

Inzwischen ist es der Kriminal-polizei gelungen, den Tätern — einem Vater und seinen zwei jugendlichen Söhnen — eine ganze Reihe weiterer schwerer Einbruchdiebstähle, vornehmlich in Viehställe in der Umgebung von Karlsruhe, nachzuweisen. Der Wert des bei diesen Raubzügen erbeuteten Großviehs beläuft sich auf rund 9500 DM.

Seit April 1947 stahl der Haupt-täter aus dem verschlossenen Stall der Staatsdomäne Scheibhardt zwei schwere Ochsen im Wert von 3000 DM, aus der Farnestaltung in Sulzbach einen Zuchferren im

Wert von 1000 DM, aus dem verschlossenen Stall eines Landwirts in Daxlanden einen Farnen im Wert von 1400 DM, aus dem Farnestall der Gemeinde Linkenheim einen Zuchtfarnen im Wert von 1600 DM, aus der Stallung eines Landwirts in Knieflingen eine Kalbin im Wert von 800 DM und aus der Stallung eines Landwirts in Ettlingenweiher zwei Kühe im Werte von 1600 DM. Er verbrachte das Vieh jeweils aus den Ställen an einen abgelegenen Ort, wo einer der beiden Söhne mit dem LKW auf ihn wartete. Das Fleisch der geschlachteten Tiere wanderte über verschiedene Hühler hauptsächlich an Karlsruher Gastwirte. Der Einbruch in die Schweineställe des Stadt Krankenhauses, wo damals zwei Schlachtschweine im Wert von 400 DM gestohlen wurden, konnte den gleichen Tätern jetzt ebenfalls nachgewiesen werden. Das Fleisch der beiden Schweine war an Gastwirte und zwei Hühler aus der Altstadt verkauft worden. Die Einbrecher haben durch ihr Treiben nicht nur die Eigentümer des Viehs schwer geschädigt, sondern gleichzeitig der öffentlichen Bewirtschaftung rund 75 Ztr. Fleisch entzogen.

Jugendliche Gauner

Ein 11jähriger Schüler, der sich infolge beruflicher Abwesenheit seiner Mutter häufig bei einer bekannten Familie aufhielt, hatte sich bei dieser Gelegenheit deren Wohnungsschlüssel angeeignet und ist bei jeweiliger Abwesenheit der Hausfrau einigemal in die Wohnung eingedrungen, um aus einer Schub-lade Geldbeträge sowie eine Lebens-mittelkarte zu entwenden. Ein 10jähriger Helfer mußte ihm jedes-mal dabei Schmiere stehen. In den Gemüß des Lebensmittelkarten-inhalts kam er nicht, weil sie ihm von einem 12- und einem 14jähri-gen Jungen gestohlen wurde, die sie unter sich teilten. Dafür ergaben weitere Ermittlungen, daß er beim Austragen von Kirchenblättern den

doppelten Betrag kassierte und für sich verbraucht hat.

Messer, Gabel, Schere, Licht ... In der Pfalzstraße steckten drei mit Streichhölzer spielende Kinder einen Schuppen in Brand, der als Notfaltung verwendet war. Eine darin gehaltene Kuh konnte gerettet werden, während der Schuppen niederbrannte mit den darin aufbe-wahrten Geräten sowie Heu- und Strohvorräten. Der Schaden wird auf etwa 2000.— DM geschätzt. 1)

Im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe spricht am Donnerstag, den 24. 3., 19.30 Uhr, im Buntesaal des Instituts für Chemische Technik Prof. Dr. J. Körtgen von der Technischen Hochschule Karlsruhe über „Die Wärmestrahlung und ihre technische Anwendung“.

Badischer Kunstverein

AUSSTELLUNG „JUNGE GRUPPE BADEN“

Am vergangenen Sonntag wurde durch Oberregierungsrat Eugler im Badischen Kunstverein eine neue Ausstellung unter dem Namen „Junge Gruppe Baden“ eröffnet. Wer die „Junge Gruppe“ ist, und was sie will, teilte ihr Leiter, Kunstmalers Willy Kiwitz dem zahlreich erschienenen Gästen in einer kleinen Ansprache mit. Aus ihr ging hervor, daß die kleine Künstlergemeinschaft sich von Mannheim bis Konstanz erstreckt, 25 Mitglieder zählt, ihr Ziel in der Verwirklichung eines Wiederanschlusses an die geistig kulturelle Umwelt liegt und unter der Wahrung einer größtmöglichen Toleranz jedem seine persönliche Eigenart behält.

Es geht der „Jungen Gruppe“ also ebenso wie der Oberschwäbischen und Pfälzischen Sezession darum, die Erlebniswelt ihrer Heimat geistig umzuwerten und in einer anregenden, allgemein verständlichen Form bildhaft zu gestalten. Mit welchen Mitteln, welcher Sprache oder Technik das geschieht, bleibt sich gleich. Der Hauptakzent liegt auf Wahrhaftigkeit und einer Ausdeutung des Sujets, die der eigenen Anschauung entspricht. Bei den sensiblen und differenzierten Anlagen der Künstler könnte man nun annehmen, hier auf eine Fülle sich überschneidender Stile zu stoßen. Dem ist aber nicht so. Es herrscht vielmehr trotz der großen Zahl der auf der Ausstellung vertretenen Maler eine sehr auffallende Einheitslichkeit vor, die man besonders stark in dem geschmackvoll angeordneten Mittelraum empfindet. Die wenigen Bilder, die aus dem Rahmen heraustraten, wie das Portrait „Frau mit Zigarette“ von H. M. a. n. e. l. und die dunkel blauen Gemälde von H. D. a. r. r. i., unterscheiden dies nur.

Wie schon angedeutet — der Badische Kunstverein hat es sich diesmal nicht nehmen lassen, eine sehr große Anzahl von Künstlern zu Worte kommen zu lassen, von denen hier nur einige wenige genannt werden können. Am einflussreichsten dürfte L. Brill und am eindrucksvollsten W. Müllin und W. Kiwitz vertreten sein. Bei Brill fällt die Besorgnis auf, allen Bildgegenständen eine originelle Bildausdeutung zu geben, bei Müllin die Komposition der Farbe, die seinen Gemälden (Portrait „Näherin“) eine sehr eindringliche Wirkung gibt und bei Kiwitz die Geschlossenheit, mit der er seinen inneren Bildvorstellungen Ausdruck verleiht. Selbst da, wo sich bei Kiwitz rein inhaltliche Gegensätze auf-tun, eine gewisse Kritik sozialer Mißstände („Bauer und Flüchtling“) erfolgt, bleibt doch immer bei ihm eine allgemeine, über den Dingen stehende und verbindende Ordnung der Dinge gewahrt. Aus den vielen zum Teil schon einmal besprochenen Bildern des Göttinger Malers H. Weber nimmt sich besonders eindrucksvoll das mit ganz zarten Tönen, gleichsam hingehauchte „Kinderköpfe“, aus. In seiner verhaltenen Bescheidenheit und Kleinheit wird es ein wenig erdrückt von dem in seiner Nachbarschaft befindlichen farblich lebendigen Bildern von Meyer-Weingarten („Tänzerin“), der auch noch mit einem ausgesprochenen „Stilleben“ vertreten ist. Aus der auf ein vielseitiges Können abzielenden lassernden Bildwand von H. D. e. w. a. l. d. gibt sich das durch eine vollkommen andersartige Technik hervortretende Bild „Sommer“ von selbst die Betonung, die ihm gebührt. Die heute Jahreszeit findet hier eine symbolische Ausdeutung, die in der Gestalt einer in üppiger Schönheit erstrahenden

Frau ihre Verkörperung findet. Ebenfalls mit Symbolen arbeitet H. S. t. o. i. z. e. r. Sein „Friedhof“ begnügt sich in zwei Grabsteinen, einer Kapelle, Pappel und Friedhofsmauer. Diese Dinge wirken zwar wie hingestellt und für sich allein im Raum, sind aber neben der inneren Flächenanspannung allein schon durch ihre Bezogenheit stark miteinander verbunden.

In der Plastik stehen sich diesmal große Formen kleinen gegenüber, wodurch die Unterschiede der Flächenbehandlung besonders klar erkenntlich werden. Unter den Künstlern, die hier vertreten sind, entdeckt man manche lieb gewordenen alten Bekannten, die schon oft zu den Räumen des Badischen Kunstvereins Eingang gefunden haben, deren Arbeiten man aber immer wieder gern sieht. R. S.

DAS GESICHT EINER LANDSCHAFT

Im Brot-Verlag, Rastatt, ist vor einiger Zeit unter dem schlichten Titel „Rastatt“ ein hübsches Büchlein erschienen, das in Text, Fotos, flügerartigen Zeichnungen und gezeichneten Karten einen lebendigen Aufriß der Geschichte, der landschaftlichen und der gegenwärtigen soziologischen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Rastatt und des Landkreises gibt. Das Büchlein, eine Gemeinschaftsarbeit dreier junger Journalisten, spricht besonders durch seine stimmungsvollen Schilderungen an, durch die Wesen und Gesicht Rastatts, des Murgtals und der zugeordneten Rheingemeinden trefflich eingefangen sind. Wenn man, um nur in Beispiel zu nennen, den Abschnitt „Der Traum von Favorite“ liest, dann hört man förmlich die Musik, die noch über diesem romantischen Jagdschlößchen geistert. Alles

in allem ein Büchlein, das in seiner guten Ausstattung jedem eine große Freude sein wird, der diese Landschaft einmal liebgewonnen hat.

IM STAATSTHEATER ...

... findet heute um 19.30 Uhr im Großen Haus eine geschlossene Vorstellung von Puccini „Madama Butterfly“ für die Karlsruher Kunstgemeinde statt.

Die „Kurbel“ zeigt in Programmänderung von heute bis einschließlich übermorgen den Film „Feuer im Bazar“, der den Aufstieg und Niedergang eines Pariser Kunstmalers zum Inhalt hat. Hauptdarsteller sind Albert Préjean und André Servilange.

In einem Dichterabend der Städt. Volkshochschule spricht am Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr, im großen Lesesaal der Volkshochschule (Alter Bahnhof) der Karlsruher Schriftsteller Jules Cotiaux. Ein Teil seines dichterischen Werkes wird dabei von Staatsschauspieler Friedrich Prüter und Edla Zorn interpretiert, die musikalische Umrahmung der Veranstaltung gestalten Bernhard Siemknecht, Georg Valentin Penner und Hermann Rübenacker. Der Eintritt ist frei.

Badische Hochschule für Musik, in der 13. Veranstaltung zur Pflege zeitgenössischer Kunst am Mittwoch, 23. März, 19.30 Uhr, singt Walter Kraus Lieder von Schoek, Klippen und die Shakespeare-Songs von Fortner-Heidelberg. Am Flügel: Dr. Nestler. Ausgestaltet werden Böhmische Liedertafel von Emil Burkard-Karlsruhe.

Etwas milder

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Mittwochfrüh: Bei schwacher Luftbewegung bewölkt, aber niederschlagsfreies Wetter. Höchsttemperatur 7 bis 9, Tiefsttemperaturen 0 bis 3 Grad.

be“. Aufmerksam verfolgt die Kamera die Paare in ihren weitschwingenden Spitzenschleppen und eleganten Fräcken, vielfarbigen Uniformen und aufglitzernden Diamanten. Es ist ein bunt bewegtes Bild, das Gustav Waldau, der mit von der Partie ist, mit schmunzelndem Lächeln von seiner Loge aus verfolgt. Aber noch scheint etwas zu fehlen, denn plötzlich ist wieder die Stimme des Regisseurs da: „Aus, aus; alles mal herhören! Meine Herrschaften, Sie befinden sich hier auf dem Ball einer sorglosen Gesellschaft im Jahre 1914. Lachen Sie, seien Sie bewegt und gelöst! Wir brauchen Stimmung!“

Noch einmal bespricht Hans Bertram die Rollen und spornet durch seine temperamentvolle, einfühlungsstarke Mimik jeden an. In diesen unwillkürlichen Pausen beherrschen die unermüdbaren Helfer des Regisseurs das Spielfeld. Kium kann man das Gefühl übersehen? Hier zeigt der Balletmeister einem Paar die weiße Bewegung des Tanzes, dort gibt der Architekt seine Anweisungen zur Raumordnung. Den Komponisten Lothar Brühne sieht man mit dem Tonmeister einige Einzelheiten besprechen. Die kleinen Schneiderinnen laufen behende hin und her, um hier eine kleine Spitze und dort eine Röhre in Ordnung zu bringen. Elzig bepeudern die Maskenbildner die schon leicht glänzenden Nasen der Tänzer, während die Friseur auf ständlichem Kriegsfuß mit jedem widerpenstigen Lockchen stehen. Inmitten dieses Gefummels behalten nur einige wenige die Ruhe. Es sind die Beleuchter, die sich schickelübergaben in der Hitze ihrer Scheinwerfer baden. Eine völlig neue Welt hat sich bei diesem Erleben für uns aufgetan. Mit Erwartung und manchmal auch mit Herzklopfen begann die Arbeit. Einige hatte das Filmentdeckungsfeuer gepackt. Sie konnten nie schön genug sein, dann vielleicht vielleicht, vielleicht ... Nun, das Startfever hatte sich bald gelegt, nachdem wir erst einmal festgestellt hatten, wieviel Nerven und Kraft ein solcher Film verbraucht und daß man, wie überall im Leben, auch hierzu eine gewisse Veranlagung mitbringen muß. Immerhin, und das war das Gute dabei, konnte unter studentischer Gold-schleif der smst das ganze Jahr über fasten muß, auch einmal einen Festtag begehen. A.S.

Vorträge über Werbung

Im Rahmen der Frühjahrsausstellung „Werbung“, über deren Beginn wir bereits berichteten, finden bei freiem Eintritt folgende Vortragsveranstaltungen statt: Dr. Bahn, Heidelberg: Grundzüge der Marken-gestaltung (Mittwoch, 23. 3.). Dr. Kusni: Greif und Pyramide in der Werbung (Montag, 28. 3.); Otto Röllle: Neue Wege im graphischen Gewerbe (Mittwoch, 30. 3.). Die Vorträge finden im Landesgewerbeamt (Kreuzstraße 1) jeweils 20 Uhr statt.

AUS DEM RUNDFUNKPROGRAMM

Dienstag, 22. März Stuttgart: 14.00 Schulfunk: „Sturm auf 4. Maschine“; 14.30 L.E.O.-Sachdienst; 15.30 Börsenkurse; 16.45 Kulturmagazin; 17.00 Pilsener über neue Bücher; 17.15 Suite F-dur I. Violine u. Klav. v. J. Klau; Märzbesänge n. Gedichten v. Zuckmayer v. W. Hirsberg; 19.30 Zeit u. Leben; 20.00 Oper: „Macbeth“ v. Verdi; 23.00 Bad. Theaterbericht; 23.10 „Aus d. Mappe zeitgenöss.“; Kompositionen: „Päpstin“ v. E. Fischer; „Zelus“ v. G. A. Schönm. — Studio Karlsruhe: 7.00 Kath. Morgenandacht — 8.00 vesitank 23.00 „Der tolle Christian“, Hölzige um d. Dichter Chr. D., Grabbe v. J. W. Wellacher.

Kurzmeldungen aus Südwestdeutschland

Die Maus als Kurzschiuß
MANNHEIM (wü) Im benachbarten Ladenburg gab es einen Fabrikbrand mit einem Schaden von 150 000 DM. Eine Maus hatte in einem Schaltkasten durch ihren Körper die Verbindung zwischen zwei unterschiedlich starken Stromleitungen und dadurch Kurzschiuß herbeigeführt. Die schwächere Leitung schmolz und verursachte so den Brand.

Das Kind in der Tonröhre
MANNHEIM (wü) Die Bewohner eines Hauses in der Innenstadt wurden nächtlicherweile durch das Wimmern eines Kindes aufgeweckt. Die Laute kamen aus dem Abflußsystem. Nachforschungen brachten in einer Tonröhre ein noch lebendes Kind zutage. Die Kindesmutter wurde ebenfalls ermittelt.

Der „Revisor“
HEIDELBERG (wü) Beim Ernährungsamt in Heidelberg war ein 23-jähriger Angestellter als Hilfsrevisor tätig. Er revidierte in seine eigene Tasche und betätigte sich als Kartendieb und Schwarzhändler. Das konnte er nur tun wegen des gänzlichen Mangels einer entsprechenden Kontrolle. Er wurde zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Er wollte seine „Hinkelche“ anwärmen

HEIDELBERG (wü) In dem Odenwaldörfchen Rimbach wurden die Bewohner durch Sirenengeheul aufgeschreckt. Der Brandherd befand sich in einem Hühnerstall, dessen Besitzer seine „Hinkelche“ mit einem kleinen Feuer anwärmen wollte. Dabei entzündete sich der Stall und nur der Aufmerksamkeit eines Motorradfahrers war es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf das Gebäude der benachbarten öffentlichen Bullenhaltung übergriff.

„Haus mit eisernen Vorhängen“
FRANKENTAL (im Prozeß wegen Lebensmittelkartenschleubens, bei denen Anneliese, ein junges Mädchen,

bestand aus Deutschen und Polen, die einen ganzen Kraftfahrzeugpark zum Häubern aufgezogen hatten.

Der „Schweinetofer“ von Furtwangen gefaßt
 Nach monatelangen Fahndungen glückte der Fang
Furtwangen (br.) Als ein in der Nähe von Furtwangen wohnhafter Mann feststellte, daß sein am Tag zuvor geschlachtetes Schwein gestohlen worden war, rief er sofort die Gendarmerie Furtwangen an. Die Beamten konnten kurz darauf drei schwarzgepackte Männer, die einen Koffer und Rucksäcke schleppten, stellen und festnehmen. Ein ausgezeichneter Fang war gezeichnet. Endlich hatte man einige dieser „Schweinetofer“ gefaßt, nach denen sämtliche Gendarmeriebeamten der Ostbar, des Breigals und des Kreises Villingen in vielen Sommer- und Winternächten gesucht hatten. Bis jetzt konnten sieben Mitglieder der Bande, drei Polen und vier Deutsche, hinter schwedische Gardinen gebracht werden. Das Haupt der Bande ist ein Schuhmacher, der mit Zuchtbus und Sicherungsverwahrung vorbestraft ist. (Ueber seine Festnahme wurde schon berichtet.)
 Er hat inzwischen zugegeben, an 41 Einbrüchen beteiligt gewesen zu sein. Die „Arbeit“ bestand gewöhnlich darin, daß man nach Eindringen in den Stall das Schwein erforschte, abschlachtete, ausweidete und zerstückelte. Die Stücke kamen in die Rucksäcke und mit Fahrrädern machte man sich in verschiedener Richtung davon. Hatte man in der Ostbar einmal in einem Monat „so erfolgreich“ gearbeitet, daß infolge allzuvieler nächtlicher Gendarmeriestreifen dicke Luft war, dann wurde die Tätigkeit für die nächste Zeit in den Kreis Villingen verlegt. Die Polen, die übrigens schon seit 1946 dieses Handwerk betrieben hatten, gaben die Tips, und das Haupt der Bande entwarf die Einsatzpläne, bald diesen bald jenen Mitarbeiter, Helfer und Helfer daran beteiligend. In der Hauptsache machte die Bande Jagd auf Schweine, ließ jedoch auch anderes Brauchbares mitgehen.

ES gab auch eine Hegebande
SINGEN a. H. (E.H.) Nach der Ostbarbande ging nun auch eine Hegebande der Polizei ins Netz. Auch sie bestand aus Deutschen und Polen, die einen ganzen Kraftfahrzeugpark zum Häubern aufgezogen hatten.

Schloß Bürgeln öffnet die Tore
 Kanders. Das von Hebel besungene Schloß Bürgeln, die einstige Propstei der St. Blasianer Mönche über den weitgesegneten Hügel des Markgrafenlandes, ist nun wieder ständig öffentlich zugänglich. Das alte Bestreben Bürgeln wieder herzustellen. Das Schloß ist demnach Eigentum des 1926 gegründeten Bundes und bleibt an Kommerzienrat Sichter verpachtet, der das Barockkleinod 1926 renovieren ließ. Einige Zimmer dienen den Lohschwestern des Mutterklosters Freiburg-Günterstals Erholungsaufenthalt.

Erste Erfolge der Zollkontrollen
KONSTANZ (br.) Um den Schmuggel zollpflichtiger Waren und vor allem Schiebungen größerer Devisen- und D-Markbeträge zu verhindern, werden an allen Grenzübergängen entlang der deutsch-schweizerischen Grenze zwischen Konstanz und Basel verschärfte Zollkontrollen durchgeführt, die teilweise schon gute Erfolge zeigten. In Basel wurde festgestellt, daß seit der verschärften Kontrolle nur noch selten größere D-Markbeträge bei Basler Banken einbezahlt werden. Der deutsche Zollfahndungsdienst verhaftete kürzlich in Weil/Rh. und Hallingen elf Personen, darunter mehrere Eisenbahner, die im Verdacht stehen, in der Dreiländerecke umfangreichen Schmuggel begangen zu haben.

Intermezzo an der Grenze
LORRACH (br.) Ein Landwirt aus Effringen-Kirchen, der beim illegalen Übergang mit Schmuggelwaren an der deutsch-schweizerischen Grenze von einem Grenzpolizisten festgehalten und zum Grenzposten geführt wurde, setzte sich zur Wehr, verletzte den Beamten erheblich und ergiff die

Flucht Um der Strafe zu entgehen, hielt er sich vier Wochen lang verborgen. Jetzt verurteilte ihn das Gericht zu drei Monaten Gefängnis.

Unter Wildschweinen umzingelt
UNTERHARMERSBACH (e.H.) Ein Waldarbeiter sah sich frühmorgens plötzlich von 30 Wildschweinen umzingelt. Als der Leitber Anstalten machte, den Mann anzugehen, blieb diesem nichts übrig, als auf einer Tanne abzuwarten, bis sich das Rudel wieder verzogen hatte.

Wieder eine Handgranate
SCHÖNAU (E.H.) In Heppochingen bei Schönau im Wiesental fand ein Zwanzigjähriger eine Handgranate. Beim Anfeilen im Schrotblock explodierte der Sprengkörper und zerriß den jungen Mann.

Tod im Bergwerk
SCHAPBACH (E.H.) Im Betrieb der Erzbau-AG in Wild-Schapbach wurde ein 31 Jahre alter lediger Bergmann von herabstürzenden Felsmassen begraben.

Klein-Kommode (Kunstabteil), in Falländerbar, mit Einlegespiegel, zu verkaufen. 20 E 6017 an SAZ Karlsruhe.

Gebrauchte, einstufige Couch zu verkaufen. Preis 45.— DM, 20 unter E 6018 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Polstermöbel, geschlossen oder einzeln, zu verkaufen. 20 E 6011 an SAZ Khe. **Woll-Matratzen**, neuwertig, zu verkaufen. 20 E 6012 an SAZ Karlsruhe.

Stütziger Kleiderschrank zu verkaufen. 20 unter E 6013 an SAZ Karlsruhe.

Elektr. Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Hotelbetriebe nicht rentabel
BADEN-BADEN (st.) Anlässlich der Eröffnung des „Badischen Hofes“ erklärte Stadtrat Brenner, der Vorsitzende des Verbandes der Hotels und verwandter Betriebe für das Land Baden, daß die Hotels in Baden-Baden sich nicht selber tragen könnten. Wie schon früher würde das Hotelgewerbe auch in Zukunft Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln brauchen.

Kündigung des Baden-Badener Theaterensembles nicht anerkannt
BADEN-BADEN (st.) Der großen Zuschüsse wegen, die das Baden-Badener Theater erfordert, wurde am 15. Februar allen Angestellten zum 31. März gekündigt. Diese Kündigung ist jetzt als nach dem Währungsrecht unzulässig bezeichnet worden. Die Theaterfrage wird somit noch einmal vor den Stadtrat kommen. Damit wird zum zweitenmal die Frage der Vermietung des Theaters an einen Intendanten auf eigene Rechnung und die eventuelle Bespielung durch das Bad. Staatstheater in Karlsruhe aufgerollt werden.

Streit an der Bahre eines Toten
ACHERN (st.) Im Mösbacher Wäldchen fand man dieser Tage die Leiche eines Erhängten. Als man den Toten zur Identifizierung in das Rathaus Mösbach brachte, fanden sich dort auch sehr bald die „trauernden“ Hinterbliebenen ein. Anstatt nun dort, wie es sonst zu sein pflegt, in Tränen auszubrechen, entstand sehr schnell ein heftiger Wortwechsel. Eine Frau warf der Witwe vor, sie habe den Selbstmord ihres Gatten auf dem Gewissen. Diese bezeichnete jedoch die andere als die Geliebte des Toten. Es kam zu Handgreiflichkeiten, so daß schließlich die Polizei einschreiten mußte, um die Kampfahne zu trennen.

Jugendliche plündern Trümmersäcken
FREIBURG (E.H.) Einige kleine Grüppchen von Freiburger Lausbuben hatten entdeckt, daß man aus dem Schrott auf den Trümmersäcken Kleingeld für Kino und Zigaretten machen kann. Die Polizei fand kein Verständnis für ihre Geschäftstüchtigkeit.

Komödie um eine Bürgermeisterwahl
LÖRRACH (E.H.) Die CDU in Lörrach hatte vor dem Verwaltungsgericht Freiburg die Wahl des neuen Bürgermeisters von Lörrach vom 5. Dezember 1948 angefochten. Nach ihrer Meinung stand die Anweisung des badischen Innenministeriums, die dem nicht mehr in den neuen Gemeinderat gewählten früheren CDU-Bürgermeister das Stimmrecht bei der Wahl seines Nachfolgers entzog, gegen das Gesetz zur Verlängerung der Amtsdauer der früheren Bürgermeister. Das Verwaltungsgericht Freiburg schloß sich dieser Auffassung an und erklärte die Bürgermeisterwahl in Lörrach für nichtig. Nun hob aber der badische Verwaltungsgerichtshof dieses Urteil wegen der von allen Seiten begangenen Formfehler wieder auf, und verwies den Fall an die erste Instanz zurück. Die Lörracher wissen deshalb bis heute noch nicht, ob ihr Bürgermeister zu Recht amtiert oder nicht.

Langenaltb 10 94.20 30.2
Langenaltb 15 48.20 24.6
Reichenbach 15 34.26 18.12
Itersbach 14 45.19 17.11
Etenrot 14 37.26 15.13
Spielberg 15 35.21 14.16
Weiler 17 22.29 12.21
Grünwettersbach 15 20.31 12.18
Hohenwettersbach 13 27.37 12.14
Palmbach 14 22.37 10.19
Auerbach 17 14.102 1.33

St. 3: Reichenbach — Grünwettersbach 1:1, **Weiler — Langenaltb** 0:4, **Hohenwettersbach — Auerbach** 6:3.

St. 4: Bretten Ib — Büchig, Neilsheim — Wössingen Ib, Kürnbach — Wössingen I, Fiehlengen I — Wöschbach 2:1, Gölshausen — Fiehlengen 2:1.

Wer wird Südd. Handballmeister?
 Um den Titel kämpfen die bereits ermittelten vier Landesmeister: 1. FC Nürnberg (Bayern), SV 98 Darmstadt (Hessen), Frischauf Göttingen (Warttemberg) und VfL Neckarau (Baden). In der Endrunde räumt man dem letztjährigen Zweiten, FA Göttingen, die meisten Erfolgchancen ein. Die Göttinger besitzen in Bernhard Kemps den neben Kucheböcker (Flensburg) besten deutschen Halbstürmer. Die Mannschaft errang sich in belapillierter Siegesfolge unangefochten die württembergische Meisterschaft. In Hessen wurde der Titelverteidiger Dietzenbach vom SV 98 Darmstadt abgelöst. Das ist zum großen Teil ein Verdienst der beiden Nationalspieler Peters und Dr. Barth, die zum Stamm der Süddeutschen Auswahl gehören. Darmstadt ist als ernst zu nehmender Anwärter zu betrachten. Neben dieser Konkurrenz dürfte es dem Bayernmeister 1. FC Nürnberg trotz seinem klamponnen Namen genau wie im Vorjahre schwer fallen, sich erfolgreich zu behaupten. Die Elf besitzt keine Einzelkämpfer und stützt sich allein auf eine ausgeglichene Mannschaftsleistung. Der VfL Neckarau ist ein Buch mit sieben Siegeln. Zwar ist dem badischen Meister die Tatsache noch anzuerkennen, nach 16 Jahren den Altmeister Waldhof aus dem Sattel geworfen zu haben, doch verfügt die Mannschaft gegenwärtig über einen Sturm, dem nicht allzuviel zusetzen wird. Die Stärke Neckarau liegt in den hinteren Reihen, wo Morawetz und Reichert herausragen.

Ringer-Turnier in Heidenheim
 In Heidenheim fand am Samstag und Sonntag ein Ringer-Turnier der besten deutschen Bantam- und Mittelgewichtler statt, das zur Heranbildung einer deutschen Kernmannschaft diente. Im Bantamgewicht siegte dabei der deutsche Meister Heini Weber vor Rößler und Schmidt. Im Mittelgewicht war Gocke, Dortmund, der überlegene Mann, der seine drei Gegner sicher schaltierte. Zweiter wurde Henze, Frankfurt, vor Saps, Dortmund.

Spinnerei Ettl. 16 46.16 20.4
Bruchhausen 15 64.11 26.4
Schöllbrunn 15 31.27 18.12
Wolfartsweiler 13 28.26 12.14
Sulzbach 15 21.40 11.19
Frt Bulach 17 18.11 10.4
Völkersbach 16 27.26 10.22
Malsch 14 17.50 10.18
Ettlingenweiler 14 21.32 9.19
Oberweiler 15 14.49 6.34

Schreibmaschine, Bücherschrank, Bettstuhl gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 20 unter E 4991 an SAZ Karlsruhe.

Gut erhaltene Büro- oder Schreibschreibmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6002 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine und Rechenmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6004 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Sachs Schreibmaschine, Zahl- Hochpreis, 20 E 6005 an SAZ Karlsruhe.

Rechen- und Addiermaschine zu kaufen gesucht. 20 E 6006 an SAZ Karlsruhe.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6008 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Heirat
 Fährführer in Sötheden, 46 J., statlich, weltgewandter Herr, ersucht Heiratsvermittlung nur erster Ehefrau. Näheres unter V. 612 durch Ehestiftung HARMONIE, Filiale Karlsruhe, Draisstraße Nr. 3 oder Baden-Baden, Luisenstraße Nr. 14.

Bettfedern
 weiße Gänsefedern, stark Dunenhaltig (Leinwand), per Kilo 44.— DM, liefert per Nachnahme.

H. Widmaler
 Stuttgart-W, Reinsburgerstraße 130. X

Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Polstermöbel, geschlossen oder einzeln, zu verkaufen. 20 E 6011 an SAZ Khe. **Woll-Matratzen**, neuwertig, zu verkaufen. 20 E 6012 an SAZ Karlsruhe.

Stütziger Kleiderschrank zu verkaufen. 20 unter E 6013 an SAZ Karlsruhe.

Elektr. Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Wapppreise bleiben fest
OFFENBURG (e. h.) Auf dem 62. Offenburger Weinmarkt, dem ersten nach dem Kriege, waren 240 Weine, meist nur noch Spitzenweine aus der Ortenau, der Acherer und Bühler Gegend und vom Kaiserstuhl, mit nur 25 000 Litern und 115 000 Flaschen angeboten. Vom 4er war nicht mehr viel zu haben. Die Preise blieben sehr fest.

Sondermarken zu Gunsten der Stadt Freiburg
FREIBURG (st.) Die Herstellung der Sondermarken zugunsten der Stadt Freiburg ist beendet, so daß mit der Ausgabe der Marken begonnen werden kann. Als erster Tag des Verkaufs für die Marken und Blocks gilt der 24. 3. 49. Es sind folgende Werte hergestellt worden: 4 Pfg. + 18 Pfg. Zuschlag (violett), 10 Pfg. + 20 Pfg. Zuschlag (grün), 20 Pfg. + 30 Pfg. Zuschlag (rot), 30 Pfg. + 50 Pfg. Zuschlag (blau). Eine Serie kostet demnach 1,80 DM. Der Preis eines Blocks ist auf 3 DM festgesetzt. Hersteller der Entwürfe ist Prof. Dietrich in Bodman (Badense).

St. 1: Pfaffenrot — Kleinsteinhach 5:2, **Stupferich — Bulach** verlegt, **Jöhlingen — Beiertheim** 3:1, **Bretten — Ruppurr** 4:0.
St. 2: Grünwinkel — Rußheim 2:1, **Spfr Forchheim — Frt Forchheim** 2:0, **Blankenloch — Neuburgweiler** 0:1, **Friedrichstal — Malsch** 1:0, **Linkenheim — Spöck** 1:1, **FC West — Hochstetten** 0:1.

Kreisklasse B
St. 1: FrSSV Khe. — Gehörlose 10:0, **Liedolsheim — FC Baden** 7:3, **Polizei — Rintheim** 2:2, **Khe.-Ost — Olympia** Hertha 0:2, **Neureut — Südstadt** 5:2, **Leopoldshafen — Gruben** 5:1.

Leopoldshafen 18 75.23 29.7
Olympia/Hertha 18 61.18 29.7
Neureut 17 71.24 26.6
Südstadt 18 61.32 23.13
Graben 18 89.35 22.14
Karlsruhe-Ost 17 33.33 18.18
Liedolsheim 17 53.43 15.18
Rintheim 18 38.43 15.21
FrSSV Khe. 18 38.54 12.24
FC Baden 18 32.76 10.26
Polizei-SV 17 31.38 8.26
Gehörlose 16 67.140 0.32

St. 3: Etlingenweiler — Oberweiler 0:1 abger., **Sulzbach — Wolfartsweiler** 0:2, **Spinnerei — Bruchhausen** 2:2, **Schöllbrunn — Völkersbach** 1:1, **Malsch — Frt Bulach** verlegt.

Das mit Spannung erwartete Treffen der beiden Rivalen um die Staffelmesterschaft, Spinnerei und Bruchhausen, brachte keine Entscheidung, da die Spinnerei durch ein Eigentor den Sieg vergab.

Spinnerei Ettl. 16 46.16 20.4
Bruchhausen 15 64.11 26.4
Schöllbrunn 15 31.27 18.12
Wolfartsweiler 13 28.26 12.14
Sulzbach 15 21.40 11.19
Frt Bulach 17 18.11 10.4
Völkersbach 16 27.26 10.22
Malsch 14 17.50 10.18
Ettlingenweiler 14 21.32 9.19
Oberweiler 15 14.49 6.34

Schreibmaschine, Bücherschrank, Bettstuhl gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. 20 unter E 4991 an SAZ Karlsruhe.

Gut erhaltene Büro- oder Schreibschreibmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6002 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine und Rechenmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6004 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Sachs Schreibmaschine, Zahl- Hochpreis, 20 E 6005 an SAZ Karlsruhe.

Rechen- und Addiermaschine zu kaufen gesucht. 20 E 6006 an SAZ Karlsruhe.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. 20 unter E 6008 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Heirat
 Fährführer in Sötheden, 46 J., statlich, weltgewandter Herr, ersucht Heiratsvermittlung nur erster Ehefrau. Näheres unter V. 612 durch Ehestiftung HARMONIE, Filiale Karlsruhe, Draisstraße Nr. 3 oder Baden-Baden, Luisenstraße Nr. 14.

Bettfedern
 weiße Gänsefedern, stark Dunenhaltig (Leinwand), per Kilo 44.— DM, liefert per Nachnahme.

H. Widmaler
 Stuttgart-W, Reinsburgerstraße 130. X

Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Polstermöbel, geschlossen oder einzeln, zu verkaufen. 20 E 6011 an SAZ Khe. **Woll-Matratzen**, neuwertig, zu verkaufen. 20 E 6012 an SAZ Karlsruhe.

Stütziger Kleiderschrank zu verkaufen. 20 unter E 6013 an SAZ Karlsruhe.

Elektr. Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Polstermöbel, geschlossen oder einzeln, zu verkaufen. 20 E 6011 an SAZ Khe. **Woll-Matratzen**, neuwertig, zu verkaufen. 20 E 6012 an SAZ Karlsruhe.

Stütziger Kleiderschrank zu verkaufen. 20 unter E 6013 an SAZ Karlsruhe.

Elektr. Kleiderkasten, 120 Volt (60 Lini), „Simons-Proton“, zu verkaufen. 20 unter E 6014 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Schreibmaschine, Kleiderkasten, Küchenbühne, Bücherschrank u. Korbküchenschrank, sehr billig, wegen Platzmangel zu verk. Trautmann, Trübenstr. 9.

Borussia Dortmund ist endgültig Meister

Kaiserslautern verlor ohne die Brüder Walter mit 0:2!

Es zeigte sich einmal mehr, daß selbst die auf höchsten Thronen residierenden Ueberrmannschaften gestürzt werden können. So mußte der 1. FC Kaiserslautern ohne die Brüder Walter beim FK Pirmasens antreten und schon ging es schief. Selbst ein Basler, der mit 39 Treffern absolut erfolgreichste Torschütze, lief dabei leer, da ihm weder Fritz noch Otmir die richtige Spur gaben.

1. FC Kaiserslautern 20 112:17 35:5
TuS Neudorf 20 85:18 30:10
Wormatia Worms 21 63:22 30:12
FK 03 Pirmasens 21 51:32 29:13
VfL Neustadt 20 35:39 26:14
Phio. Ludwigshafen 22 39:38 21:23
FSV Mainz 05 20 31:30 17:23
Eintracht Trier 20 37:54 16:24
SG Weisenau 19 26:29 15:23
FSV Trier-Körsch 21 19:42 14:28
SpVgg Andernach 20 23:49 13:27
ASV Oppan 21 22:39 12:30
SG Gonsenheim 19 16:86 6:32

Borussia setzte den Schlüsselstein
 Die Dortmund Borussia brauchten nur noch einen einzigen Punkt, um endgültig Meister des Westens zu sein. Durch einen 3:1-Sieg gegen Fortuna Düsseldorf wurde dieses Ziel erreicht. Aber Borussia's Leistung war keineswegs überzeugend und bestätigte nur die derzeitige Formkrise. Selbst Michalek wurde eingesetzt, obwohl seine Spielberechtigung, umstritten ist. Jedemfalls soll durch einen

Einanspruch die drohende Sperre abgewendet werden. Nachdem Halften, der bewährte Verteidiger Borussia's kurz vor der Pause verletzt ausscheiden mußte, waren die Dortmunder stark im Nachteil. Dem Führungstor Fortuna setzten aber Pfeiffer (2) und Ibbel drei Treffer der Borussia entgegen.

Im Norden waren die Meisterschaftsfavoriten spielfrei. Der TSV Braunschweig behauptete seine vierte Position durch einen 4:3-Sieg bei Concordia. Die Hamburger hatten zu Beginn und am Schluß mehr vom Spiel, aber zwischendurch schossen die Braunschweiger vier Tore durch Rohrbach, Schmel und Bloch (2), während für Concordia Hirsch (2) und Rutz erfolgreich waren.

Hamburger SV 19 52:26 28:10
FC St. Pauli 19 42:20 27:11
VfL Osnabrück 18 50:19 25:11
TSV Braunschweig 19 45:40 23:15
Bremer SV 19 37:44 20:18
Werder Bremen 18 41:41 17:19
VfB Lübeck 19 31:40 17:21
Eimsbüttel 19 25:37 17:21
Bromerhaven 21 28:47 14:28
Göttingen 05 17 31:35 13:21
Coac. Hamburg 19 33:46 12:28

Fußball-Länderspiele
 In Wien: Österreich — Türkei 1:0
 In Linz: Österreich B — Luxemburg 3:0
 In Lissabon: Portugal — Spanien 1:1
 In Madrid: Spanien B — Portugal B 5:2

Fußball der unteren Klassen

Kreisklasse A
St. 1: Pfaffenrot — Kleinsteinhach 5:2, **Stupferich — Bulach** verlegt, **Jöhlingen — Beiertheim** 3:1, **Bretten — Ruppurr** 4:0.

St. 2: Grünwinkel — Rußheim 2:1, **Spfr Forchheim — Frt Forchheim** 2:0, **Blankenloch — Neuburgweiler** 0:1, **Friedrichstal — Malsch** 1:0, **Linkenheim — Spöck** 1:1, **FC West — Hochstetten** 0:1.

Kreisklasse B
St. 1: FrSSV Khe. — Gehörlose 10:0, **Liedolsheim — FC Baden** 7:3, **Polizei — Rintheim** 2:2, **Khe.-Ost — Olympia** Hertha 0:2, **Neureut — Südstadt** 5:2, **Leopoldshafen — Gruben** 5:1.

Leopoldshafen 18 75.23 29.7
Olympia/Hertha 18 61.18 29.7
Neureut 17 71.24 26.6
Südstadt 18 61.32 23.13
Graben 18 89.35 22.14
Karlsruhe-Ost 17 33.33 18.18
Liedolsheim 17 53.43 15.18
Rintheim 18 38.43 15.21
FrSSV Khe. 18 38.54 12.24
FC Baden 18 32.76 10.26
Polizei-SV 17 31.38 8.26
Gehörlose 16 67.140 0.32

St. 3: Reichenbach — Grünwettersbach 1:1, **Weiler — Langenaltb** 0:4, **Hohenwettersbach — Auerbach** 6:3.

Langenaltb 10 94.20 30.2
Langenaltb 15 48.20 24.6
Reichenbach 15 34.26 18.12
Itersbach 14 45.19 17.11
Etenrot 14 37.26 15.13
Spielberg 15 35.21 14.16
Weiler 17 22.29 12.21
Grünwettersbach 15 20.31 12.18
Hohenwettersbach 13 27.37 12.14
Palmbach 14 22.37 10.19
Auerbach 17 14.102 1.33

St. 3: Etlingenweiler — Oberweiler 0:1 abger., **Sulzbach — Wolfartsweiler** 0:2, **Spinnerei — Bruchhausen** 2:2, **Schöllbrunn — Völkersbach** 1:1, **Malsch — Frt Bulach**